



öffentlich

Fachbereich	Dezernent(in) / Geschäftsführer	Datum
1 WF	OB Ullrich Sierau Thomas Westphal	
verantwortlich	Telefon	Dringlichkeit
Angela Märtin	22586	-
Beratungsfolge	Beratungstermine	Zuständigkeit
Ausschuss für Wirtschafts-, Beschäftigungsförderung, Europa, Wissenschaft und Forschung	13.11.2019	Empfehlung
Hauptausschuss und Ältestenrat	14.11.2019	Empfehlung
Rat der Stadt	14.11.2019	Beschluss

### **Tagesordnungspunkt**

Masterplan Wissenschaft 2.0

### **Beschlussvorschlag**

Der Rat der Stadt Dortmund nimmt den Vorschlag zur Erarbeitung des Masterplans Wissenschaft 2.0 zur Kenntnis und beauftragt die Verwaltung, den Masterplan Wissenschaft 2.0 im Dialog mit den Hochschulen, wissenschaftlichen Einrichtungen und der Wirtschaft zu erarbeiten. Die Ergebnisse des dialogorientierten Prozesses werden von der Verwaltung abschließend zusammengefasst und dem Rat zu Beginn des Jahres 2021 zur Beschlussfassung vorgelegt.

### **Personelle Auswirkungen**

Der Personalaufwand wird durch das vorhandene Personal im Amt des Oberbürgermeisters gedeckt.

### **Finanzielle Auswirkungen**

Die Finanzierung erfolgt für die Jahre 2019 und 2020 im Finanzplanbudget des Fachbereichs 1. Mögliche weitere finanzielle Auswirkungen über das Jahr 2020 hinaus sind derzeit nicht ermittelbar, da diese gegebenenfalls über den Prozess definiert werden.

Ullrich Sierau  
Oberbürgermeister

Thomas Westphal  
Geschäftsführer

## **Begründung**

### **1. Dortmund. Eine Stadt. Viel Wissen.**

Im Mai 2011 wurde die Verwaltung mit der Entwicklung des Masterplans Wissenschaft betraut (Drucksachennr. 04259-11). Der partnerschaftlich erarbeitete Masterplan Wissenschaft wurde im Juni 2013 mit großer Mehrheit vom Rat der Stadt Dortmund beschlossen (Drucksachennr. 09180-13). Seitdem wurde ein Großteil der im Masterplan beschriebenen Maßnahmen erfolgreich umgesetzt (siehe Zwischenbericht 2018, Drucksachennr. 10327-18).

Der Masterplan Wissenschaft wurde mit dem Ziel erarbeitet, die Netzwerke der Dortmunder Wissenschaft weiterzuentwickeln und gemeinsame Anknüpfungspunkte zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Stadtgesellschaft zum gegenseitigen Nutzen zu intensivieren und Kooperationen auszubauen. Übergeordnet wird der Masterplan die Profilierung der Stadt als Wissenschaftsstadt vorantreiben und dazu beitragen, dass die Dortmunder Bürgerinnen und Bürger Wissenschaft als Teil der Stadtgesellschaft erleben und sich damit identifizieren. Dass Dortmund diesem Ziel in den vergangenen Jahren ein großes Stück näher gekommen ist, verdeutlicht die Evaluation 2018 (Maßnahme 100 im Masterplan), bei der eine unabhängige Expertenkommission den Masterplan als „sehr gut“ bewertet hat. Durch den Masterplan Wissenschaft ist es nach Auffassung der externen Gutachterkommission gelungen, Stadt, Politik, Wirtschaft, Hochschulen und Forschungseinrichtungen am Standort bei einer Vielzahl an Projekten gezielt und stärker als bisher zu vernetzen. Der Evaluationsbericht wurde im Rahmen der Wissenschaftskonferenz 2018 präsentiert (Maßnahme 99 im Masterplan) und ist auf der Wissenschaftsseite ([www.wissenschaft.dortmund.de](http://www.wissenschaft.dortmund.de)) öffentlich einsehbar.

Die Dortmunder Wissenschaftslandschaft setzt sich aktuell aus sieben Hochschulen mit über 53.000 Studierenden, 19 außeruniversitären Forschungseinrichtungen sowie rund fünfzehn wissenschaftlich arbeitenden Archiven, Museen und kulturellen Einrichtungen zusammen. Der Technologiepark in direkter Campusnähe gilt als einer der größten in Europa. Das Kinder- und Jugendtechnologiezentrum (KITZ.do) fördert das Interesse an wissenschaftlichen Themen bereits von klein auf.

Dortmund hat mit dem Masterplan Wissenschaft eine sehr gute Grundlage für weitere Entwicklungen geschaffen. Die beteiligten Akteure, der Lenkungskreis und der Wissenschaftsdialog, empfehlen ebenso wie die externe Gutachterkommission eine systematische Weiterentwicklung des Masterplans Wissenschaft. Die in dieser Ratsvorlage vorgestellte neue Grundstruktur des Masterplans Wissenschaft 2.0 markiert den Rahmen für eine kongruente (Weiter)Entwicklung von neuen Zielen, Themen, Strukturen und Arbeitsweisen.

### **2. Zielsetzungen des Masterplans Wissenschaft 2.0**

Aufbauend auf dem Masterplan Wissenschaft verfolgt der Masterplan Wissenschaft 2.0 folgende Themen und Ziele:

---

## **Themengruppe Ziel 1: Weiterentwicklung Dortmunds als Wissenschaftsstadt**

- Vernetzung in die Stadtgesellschaft und Identität als Wissenschaftsstadt
- Jugend, Bildung und Talente
- Rahmenbedingungen für Wissenschaft und Köpfe in der Stadt verbessern
- Kultur und Ethik und ihre Bedeutung für die Wissenschaft

Die Themengruppe Wissenschaftsstadt begreift Wissenschaft als Teil der Stadtgesellschaft und verfolgt das Ziel, die Vernetzung der Akteure untereinander zu verbessern. Dazu sollen neue Dialogformate und „Denkräume“ geschaffen werden, in denen gesellschaftlich relevante Themen aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet werden. Dazu ist es notwendig, mehr Akteure als bisher miteinander ins Gespräch zu bringen sowie niedrigschwellige Gesprächssituationen herzustellen um auch Bürgerinnen und Bürger, die sonst wenig mit Wissenschaft zu tun haben, erreichen zu können. Diese Dialoge sollen dazu beitragen, dass sich die Menschen in Dortmund stärker mit Dortmund als Wissenschaftsstadt identifizieren. Aber auch außerhalb von Dortmund sollte die Stadt als Wissenschaftsstandort bekannt und anerkannt sein.

Insgesamt achtet die Themengruppe insbesondere auf die Potentiale in den Bereichen Jugend, Bildung und Talente. Die Themengruppe entwirft Maßnahmen, die einen Beitrag zu mehr Bildungsgerechtigkeit leisten. Mit dem Talent-Scouting haben die Dortmunder Hochschulen ein wirkungsvolles Förderinstrument aufgebaut, das Jugendlichen, unabhängig vom Elternhaus, Bildungswege aufzeigt. Die Themengruppe fördert darüber hinaus die Entwicklung der positiven Rahmenbedingungen für Wissenschaft in der Stadt. Kluge Köpfe finden in Dortmund so eine attraktive Heimat – zum Leben, Studieren, Forschen und Arbeiten.

Das Stadtbild wird schon jetzt stark durch die über 53.000 Studierenden mitgeprägt, die an insgesamt sieben Hochschulen studieren. Für Dortmund ergibt sich ein großes Potential, wissenschaftliche Themen stärker in die Mitte der Gesellschaft zu tragen. Die Studierenden werden so eine wichtige Zielgruppe zur Entwicklung von Projekten. Auch die außeruniversitären Einrichtungen werden in den Prozess eingebunden. Hier ist es schwieriger die Vernetzungen in und mit der Stadtgesellschaft herzustellen, da noch kein breites Netzwerk wie bei den Studierenden existiert. Das Dortmunder U soll hier als vernetzter Kommunikationsort aktiviert werden. Die Themengruppe strebt an, hier neue Konzepte und Projekte zu entwickeln.

Weitere Schwerpunkte der Themengruppe sind Kultur und Ethik. Für den Bereich Kultur gibt es bereits eine intensive Zusammenarbeit mit dem Theater und weiteren kulturellen Einrichtungen in der Stadt, z.B. über die „Theaterfltrate für Studierende“ oder die Akademie für Digitalität und Theater. Diese Zusammenarbeit wird weiter vorangetrieben und um weitere Institutionen ergänzt. Die geisteswissenschaftlichen Disziplinen sollen über die Themengruppe Wissenschaftsstadt stärker eingebunden werden, denn die technologischen Innovationen und der wissenschaftliche Fortschritt haben Auswirkungen auf das Leben in unserer Gesellschaft und bedürfen einer ethischen Reflektion.

Aus den in Themengruppe 1 geführten Dialogen lassen sich Anregungen für die anderen Themengruppen ableiten. Insgesamt wird der gesamte Prozess so gestaltet, dass es einen

starken Austausch zwischen den einzelnen Themengruppen gibt und darüber die Schnittstellen erkannt und zusammengeführt werden können.

### **Themengruppe Ziel 2: Ausbau der wissenschaftlichen Exzellenz und Vernetzung**

- Ausgangslage: Wissenschaftliche Kompetenzfelder im Masterplan Wissenschaft
- Fortführung von Kompetenzfeldern im Masterplan Wissenschaft 2.0
- Identifizierung und Entwicklung neuer Kompetenzfelder

Dortmund ist ein bedeutender Hochschul- und Wissenschaftsstandort. Neben der Technischen Universität Dortmund und der Fachhochschule Dortmund sind fünf weitere Hochschulen und 19 außeruniversitäre Forschungseinrichtungen hier beheimatet. Dazu zählen unter anderen die renommierten Institute der Fraunhofer Gesellschaft, der Leibniz-Gemeinschaft und der Max-Planck-Gesellschaft. Wie schon im ersten Masterplan formuliert, soll Dortmund in zwei oder drei Forschungsfeldern als Zentrum wissenschaftlicher Kompetenz gesehen werden, die für die Menschen weltweit oder in Deutschland von grundlegender Bedeutung sind. Hier wurden die Themen Logistik, Produktionstechnik, Biomedizin und Wirkstoffforschung, Schul- und Bildungsforschung sowie Energie herausgearbeitet. Alle fünf wissenschaftlichen Kompetenzfelder wurden sehr gut evaluiert und die Kommission bescheinigte, dass die bearbeiteten Fragestellungen und Projekte sowohl wissenschaftlich als auch gesellschaftlich von herausragender Bedeutung sind. Die Kompetenzfelder werden daher in den Masterplan 2.0 aufgenommen und fortgeführt. Die Entwicklung der Kompetenzfelder ist dabei als fortlaufender Prozess zu verstehen.

Neben der Fortschreibung der bestehenden Kompetenzfelder beschäftigt sich die Themengruppe Exzellenz und Vernetzung in der Weiterentwicklung des Masterplans Wissenschaft mit der Erschließung neuer, zukunftsweisender Kompetenzfelder. Einer vorläufigen Analyse zufolge zeigen die Themen „Künstliche Intelligenz/Maschinelles Lernen“ und „Demografischer Wandel“ großes Potenzial.

Beide Themen werden in Zukunft von herausragender Bedeutung sein und es besteht bereits ausgewiesene Expertise in Dortmund. Dies zeigt sich darin, dass bereits große Drittmittelprojekte eingeworben und neue Strukturen aufgebaut wurden. Angedacht ist, diese Themen zukünftig im Masterplan Wissenschaft 2.0 als eigenständige wissenschaftliche Kompetenzfelder auszuweisen.

Nahezu übereinstimmend wurde im Evaluationsbericht die bundesweite Sichtbarkeit der wissenschaftlichen Kompetenzfelder gelobt, während die internationale Sichtbarkeit teilweise als ausbaufähig bewertet wurde. Im Masterplan Wissenschaft 2.0 werden daher vorrangig Strategien entwickelt, die die internationale Strahlkraft der Dortmunder Kompetenzfelder weiter steigern. Der Evaluationsbericht gibt hierzu wertvolle Handlungsempfehlungen.

Ein Kernziel für die neue Phase des Masterplans Wissenschaft ist die stärkere Vernetzung und Identifikation innerhalb der wissenschaftlichen Kompetenzfelder. Um dies zu erreichen sind gemeinsame Forschungsprogramme geplant. Über angepasste Governance-Strukturen soll zudem eine zielorientierte Steuerung erreicht und ein regelmäßiger Austausch der beteiligten Akteure sichergestellt werden.

---

### **Themengruppe Ziel 3: Stärkung der Wissenswirtschaft**

- Westfälischer Wissenschafts- und Wirtschaftsraum
- Regionale Kooperationen, Transfer, Gründungen
- Standortentwicklung, neue Innovationszentren, Campuserwicklung

Die Themengruppe Wissenswirtschaft widmet sich der Verknüpfung von Wirtschaft und Wissenschaft. Der Dortmunder Wirtschaftsraum ist besonders stark durch mittelständische Unternehmen geprägt. Zudem hat sich in der Stadt eine größere Anzahl an wissensbasierten Start-ups angesiedelt. Diese Unternehmen profitieren von einer stärkeren Vernetzung zwischen Wirtschaft und Wissenschaft. Aus der engen Zusammenarbeit sind in der Vergangenheit zahlreiche gemeinsame Projekte hervorgegangen. Dazu gehören beispielsweise das Exzellenz Start-up Center.NRW der TU Dortmund, das geplante Start-up Center der FH Dortmund sowie der Round Table Mittelstand. Wichtige strategische Partner sind dabei die Stadt Dortmund, die IHK zu Dortmund, die FH Dortmund, die HWK Dortmund sowie das TZDO und die Allianz Smart City Dortmund. Im Rahmen des Masterplans Wissenschaft 2.0 fokussiert das Themenfeld 3 unter anderem den Ausbau regionaler Kooperationen, den Transfer von Wissen sowie Gründungen im Bereich wissensintensiver Unternehmen.

Ein weiterer Schwerpunkt des Themenfelds liegt auf dem westfälischen Wissenschafts- und Wirtschaftsraum. Ziel ist es, diesen als Digital Hub zu positionieren und den Standort zu einem Inkubator für die Digitalisierung zu entwickeln. Bewährt hat sich u. a. die Zusammenarbeit von Wissenschaft, Digital Hub Logistics und Kompetenzzentrum 4.0.

In Abstimmung und Kooperation mit den Akteuren wird auch in Zukunft der westfälische Wirtschaftsraum prominent beworben. Teil dessen ist die Positionierung als nationaler und internationaler Veranstaltungsort (z.B. IT-Gipfel).

Für eine nachhaltige und innovative Standortentwicklung sind die räumliche Weiterentwicklung des bestehenden Wissenschafts- und Technologiecampus auf das gesamte Stadtgebiet sowie die Schaffung neuer Innovationszentren, wie z. B. Smart Rhino, und die Initiierung neuer Vorhaben vorgesehen. Dafür müssen die Bedarfe von Wissenschaft und Wirtschaft analysiert, Ideen für den Ausbau regionaler Kooperationen entwickelt, Transferaktivitäten intensiviert und ggf. neue Strukturen aufgebaut werden. Kernziel ist es, die Positionierung Dortmunds und der Region als digitales Oberzentrum zu unterstützen und die Ansiedlung entsprechender außeruniversitärer Forschungseinrichtungen durch die Realisierung geeigneter Standortkriterien zu fördern.

Übergeordnetes Ziel die Schaffung eines ganzheitlichen „Ecosystems“ aus Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft. Dafür müssen Ideen und Entscheidungsstrukturen aufgebaut werden.

### **Themengruppe Ziel 4: Experimentelle Stadt**

- Debattenräume für offene Fragen in der Stadtgesellschaft
- Projekte, Experimente, Reallabore
- Neue urbane Quartiere, Innovationslabore

Die Themengruppe Experimentelle Stadt initiiert und befördert den Austausch für offene Fragen der Stadtgesellschaft. Die Akteure in der Stadt sind dabei vielfältig zu denken: sie umfassen die Stadtgesellschaft ebenso wie die Stadtverwaltung und die Politik. Synergien und Kooperationen sollen genutzt werden, um neue, innovative Wege zu beschreiten und Probleme und Herausforderungen der Stadtgesellschaft anzugehen. Dortmund kann so zum Vorreiter wissenschaftlich fundierter sozialer Innovation und innovativer Stadtentwicklung werden.

Im Wesentlichen soll der Austausch in zwei Strängen erfolgen:

#### a) **Debattenräume:**

Durch Debattenräume wird der Austausch zu dringenden Anforderungen/Problemstellungen/Fragestellungen gefördert und daraus konkrete Projekte vor Ort („Reallabore“) abgeleitet. In diesen Reallaboren werden gemeinsam mit stadtgesellschaftlichen Akteuren, interessierten Bürgerinnen und Bürgern und unter Einbezug der Wissenschaft Lösungen erarbeitet und experimentell erprobt. Erfolgreiche Projekte werden darüber hinaus auf ihre Übertragbarkeit überprüft.

Zu einer gelungenen, aktivierenden Beteiligung stadtgesellschaftlicher Akteure und interessierter Bürgerinnen und Bürger gehört, dass diese an der Ideenfindung und Konzeption der Projekte teilhaben. Daher werden Projekte nicht im Masterplan Wissenschaft 2.0 selbst festgelegt, sondern aus den experimentellen Debattenräumen heraus entwickelt. Je nach Ausgangslage werden Vorgehensweisen und Umsetzungsmöglichkeiten entsprechend angepasst und ausgestaltet. Exemplarisch können Themen wie „Grüne Schule“, „Mobilität im Alter“, „Robotik für Kinder“ o.ä. gemeinsam bearbeitet werden.

Zum Auftakt der „experimentellen Stadt“ gilt es, Orte und Formate zu entwickeln, die Austausch und Debatten initiieren und befördern. Dies soll in zwei Richtungen geschehen: Die Bürgerinnen und Bürger werden eingeladen im Rahmen von offenen Veranstaltungsformaten (Diskussions- und Vortragsreihen der Hochschulen und Institute) und offenen Begegnungsräumen (z.B. Hochschulbibliotheken) die wissenschaftlichen Einrichtungen zu besuchen und sich dort über aktuelle Forschungsthemen zu informieren. Außerdem ist vorgesehen, dass die Vertreterinnen und Vertreter der wissenschaftlichen Einrichtungen die Stadtgesellschaft aktiv aufsuchen, im Stadtraum präsenter sind und Bürgerinnen und Bürger in ihrem alltäglichen Umfeld begegnen. Das kann beispielsweise durch die „Bereisung“ der Stadtbezirke mit dem „Wissenschafts-Bulli“ der Fachhochschule, die temporäre Umgestaltung des öffentlichen Raumes oder zeitweilige Raumnutzungen für spezielle Events (z.B. Seminarpräsentationen in der Innenstadt) erfolgen.

#### b) **Neue Urbane Quartiere/Innovationslabore:**

Der zweite Strang der Themengruppe sieht vor, die Erkenntnisse erfolgreich durchgeführter Projekte aus dem ersten Strang in die Planung und Entwicklung **neuer urbaner Quartiere** einfließen zu lassen und diese als Innovationslabor zu nutzen. Beispielhaft kann hier das Pilotprojekt Smart Rhino genannt werden. Hier besteht die Chance, das Zusammenspiel von Leben, Lernen, Forschen und Arbeiten innovativ zu konzipieren und umzusetzen.

---

### 3. Methodik der Projektentwicklung, Vorgehensweise und Zeitrahmen

#### 3.1. Methodik der Projektentwicklung

Die Maßnahmen und Projekte generieren sich im Wesentlichen aus vier Bereichen:

1. Maßnahmen aus dem ersten Masterplan, die noch nicht abgeschlossen wurden.
2. Handlungsbedarfe, die sich aus den Empfehlungen der Evaluation ergeben haben.
3. Neue Projekte, die von den beteiligten Akteuren/Themengruppen bei der Erstellung des Masterplans 2.0 eingebracht werden.
4. Projektideen, die im Verlauf des Masterplans neu entwickelt werden.

Der Masterplan 2.0 soll als agiler Prozess gestaltet werden, der es ermöglicht, auf neue Entwicklungen und Dynamiken zu reagieren, indem in der Umsetzungsphase bewusst Spielräume und Entfaltungsmöglichkeiten geschaffen werden.

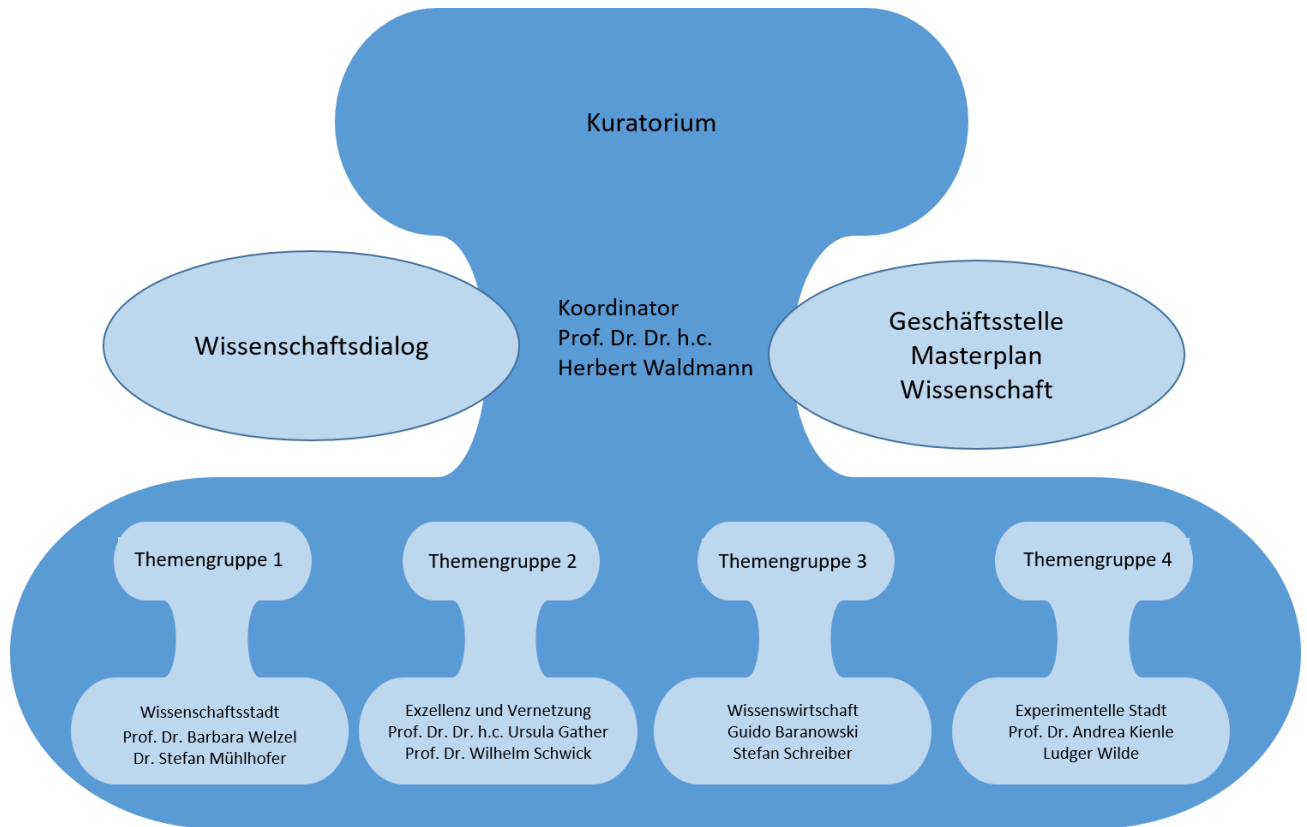
Die vier Themengruppen sind nicht als in sich geschlossene Einheiten, sondern eher als miteinander vernetzte Felder mit vielen gemeinsamen Bezugspunkten zu verstehen. Thematische Überlappungen sind hier Teil des Programms.

Nehmen wir das Thema „Künstliche Intelligenz“ als Beispiel:

- In der Themengruppe 1 (Wissenschaftsstadt) wird dieses Thema über Dialogformate in der Stadtgesellschaft verortet und hinterfragt, auch mit Blick auf ethische und gesellschaftliche Gesichtspunkte. Welche Auswirkungen hat diese Technologie auf das Leben, Lernen und Arbeiten der Menschen? Wie gehen wir als Gesellschaft damit um? Wie können die Bürgerinnen und Bürger diesen Prozess aktiv mitgestalten?
- In der Themengruppe 2 (Exzellenz und Vernetzung) geht es um die Bündelung von wissenschaftlicher Kompetenz. Gibt es Potenziale für die die Entwicklung gemeinschaftlicher Forschungsprogramme oder für die Einwerbung von Drittmitteln für Forschungsprojekte? Ergänzen sich die Forschungsprofile der Hochschulen und Institute zu einem starken wissenschaftlichen Kompetenzfeld?
- In der Themengruppe 3 (Wissenswirtschaft) geht es um die Frage, wie wissenschaftliche Erkenntnisse in wirtschaftlich nutzbare Prozesse übertragen werden können, und wie diese Prozesse unterstützt werden können – z.B. durch die Entwicklung von entsprechenden Kompetenzzentren. Gibt es Ideen aus der Forschung, aus denen ein nützliches Produkt entstehen kann? Können die Erkenntnisse helfen, Prozesse in unseren Unternehmen zu verbessern?
- In der Themengruppe 4 (Experimentelle Stadt) geht es darum, die Möglichkeiten und Grenzen der Technologie in konkreten Anwendungsfeldern auszuprobieren und öffentlich zu diskutieren. Welche Möglichkeiten ergeben sich für die Gestaltung von Quartieren? Wie können (kulturelle, soziale, administrative...) Einrichtungen von künstlicher Intelligenz profitieren?

### 3.2. Vorschlag zur Organisation des Verfahrens

#### Grafik zur Grundstruktur des Masterplans Wissenschaft 2.0



Die im Masterplan Wissenschaft etablierten Strukturen von Lenkungskreis und Wissenschaftsdialog (Steuergruppe) sollen weitergeführt werden. Im Zuge der Weiterentwicklung wird eine Erweiterung des Lenkungskreises überprüft, um politische und stadtgesellschaftliche Akteure stärker in den Prozess zu integrieren. Im Sinne der Einheitlichkeit der städtischen Masterpläne soll der Lenkungskreis zukünftig als „Kuratorium“ bezeichnet werden.

Auch der neue Masterplan Wissenschaft 2.0 soll von einem bzw. einer unabhängigen Masterplan-Beauftragten moderiert werden, der bzw. die den Prozess konsensorientiert und zielführend begleitet. Dazu haben sich die Mitglieder des Wissenschaftsdialogs auf Herrn Prof. Dr. Dr. h.c. Herbert Waldmann, Direktor am Max-Planck-Institut für molekulare Physiologie, verständigt.

Die verantwortliche Federführung des Masterplans im Sinne einer Geschäftsstelle liegt seit Beginn des Masterplanprozesses 2011 im Amt für Angelegenheiten des Oberbürgermeisters und des Rates im Bereich Hochschule und Wissenschaft und wird auch in der Fortführung dort verankert sein.

Inhaltlich sind vier Themengruppen mit unterschiedlichen Schwerpunkten vorgesehen, die sich von den oben genannten Zielen ableiten und die miteinander verzahnt sind.

Die Leitung sowie Moderation der Themengruppen übernehmen weiterhin Vertreterinnen und Vertreter von Wissenschaft, Wirtschaft und städtischen Fachbereichen.



Dabei werden die folgenden Personen als Sprecher bzw. Sprecherinnen für die vier Themengruppen vorgeschlagen:

**1. Themengruppe Wissenschaftsstadt**

Prof. Dr. Barbara Welzel, Technische Universität Dortmund

Dr. Stefan Mühlhofer, Stadt Dortmund

**2. Themengruppe Exzellenz und Vernetzung**

Prof. Dr. Dr. h.c. Ursula Gather, Technische Universität Dortmund

Prof. Dr. Wilhelm Schwick, Fachhochschule Dortmund

**3. Themengruppe Wissenswirtschaft**

Guido Baranowski, TechnologieZentrumDortmund

Stefan Schreiber, IHK zu Dortmund

**4. Themengruppe Experimentelle Stadt**

Prof. Dr. Andrea Kienle, Fachhochschule Dortmund

Ludger Wilde, Stadt Dortmund

Weitere Vertreterinnen und Vertreter aus Wissenschaft, Stadtverwaltung, Stadtgesellschaft und Wirtschaft arbeiten in der Entwicklungs- und Umsetzungsphase in den Themengruppen mit. In Abstimmung mit dem bzw. der zu benennenden Masterplan-Beauftragten und der Geschäftsstelle erarbeiten die Themengruppen ein Konzept für die inhaltliche Ausgestaltung des Masterplans Wissenschaft 2.0, das dem Wissenschaftsdialog und dem Lenkungskreis zur Diskussion vorgelegt wird.

Das Konzept wird anschließend in den betreffenden Ausschüssen vorgestellt und diskutiert und vom Rat der Stadt Dortmund beschlossen.

### **3.3. Zeitplan**

Der Masterplan Wissenschaft behält bis Ende 2020 seine Gültigkeit. Der Prozess der dialogorientierten Entwicklung des Masterplans Wissenschaft 2.0 soll zu Beginn des Jahres 2020 starten und zum Jahresende abgeschlossen sein. Die Ergebnisse des Prozesses werden von der Verwaltung abschließend zusammengefasst und dem Rat der Stadt Dortmund zu Beginn des Jahres 2021 zur Beschlussfassung vorgelegt.

Die Wissenschaftskonferenz im Herbst 2020 bildet den offiziellen Schlusspunkt für den ersten Masterplan und ist zugleich Auftakt für den Masterplan 2.0. Der Masterplan Wissenschaft 2.0 ist als 10-Jahresprojekt angelegt.

### **4. Zuständigkeit des Rates**

Die Zuständigkeit des Rates ergibt sich aus § 41 Abs. 1 der Gemeindeordnung des Landes Nordrhein-Westfalen.